

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
inkl. Post; durch die Post bezogen im innterdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.  
Groszkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg  
Zweigst. Waldb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.,  
Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29/174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren  
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil.  
Zus.-Steuer. Reklamzeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils  
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nr. 216

Febru. 179

Waldbad, Mittwoch, den 16. September 1925

Febru. 179

60. Jahrgang

### Abwehrfront in der Tschechei

Zu den größten Volksplitttern des Auslandsdeutschtums gehören die dreieinhalb Millionen Deutschen, die der Spruch des Friedensvertrags von St. Germain der tschechoslowakischen Republik eingegliedert hat. Diese Stammesgenossen bewohnen in zusammenhängenden Siedlungen die Randgebiete der Tschechoslowakei und führen einen Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums, wie er schwerer nicht gedacht werden kann. Ihr Schicksal reißt sich ebenbürtig an die Seite der Drangsalierungen und Leiden, denen das deutsche Südtirol und die Deutschen in den östlichen Randstaaten ausgesetzt sind. Von den 13 1/2 Millionen Einwohnern des tschechoslowakischen Staats sind nur sechs Millionen Tschechen. Die Slowaken, die eine verwandte Nation darstellen, behaupten ihr nationales Eigenleben und im besonderen ihr eigenes politisches Ziel: ein slowakisches Reich, durch Reanunion mit der tschechischen Republik verbunden, so wie es ein noch vor dem Umsturz des Jahres 1918 von den Führern der Tschechen und Slowaken in Pittsburg abgeschlossener Vertrag versprach.

Obwohl in der Minderheit, vermag das tschechische Volk dennoch dem von ihm beherrschten Staat seinen Nationalwillen bis in die kleinste Einzelheit der Verwaltung und Gesetzgebung aufzudrücken. Die tschechoslowakische Republik will Nationalstaat sein in dem Sinn, daß fremdes Volkstum planmäßig unterdrückt und durch tschechisches Volkstum ersetzt werden soll. Die Entnationalisierungsmethoden der tschechischen Innenpolitik sind zielbewußt und schonungslos. Die Gesetzgebung arbeitet schrittweise einer sogenannten gesetzlichen Durchführung der allgemeinen Vertschschisierung des Staats vor. Sie begann mit der „Nationalisierung“ des Heers und des staatlichen Beamtensystems, schritt zu wirtschaftlichen Enteignungen und endet nun bei der kulturellen Entrechtung der nichttschechischen Völker der Republik. Unter dem Titel „Bodenreform“ jagt die Enteignung der Grenzväber und des Grundbesitzes, die die Möglichkeit zu einer inneren tschechischen Kolonisation im größten Stil bietet, unter dem Titel „Ersparung“ werden viele hundert deutscher Schulen gesperrt. Daß es sich in Wirklichkeit bei der sogenannten Ersparung um einen bloßen Vorwand handelt, geht aus dem Umstand hervor, daß zu gleicher Zeit mit der Sperre deutscher Schulklassen die Errichtung tschechischer Schulen allenthalben im deutschen Gebiet vor sich geht. Die Statistiken der Schulsperren ist grauenvoll. Waren schon bis zum August 1925 2000 deutsche Schulklassen gesperrt, so verfügte ein einzelner Erlass der obersten Schulbehörde in Prag in den letzten Wochen die Auflassung von weiteren 665 Schulklassen allein in Böhmen. Eine Stadt wie Eger mit einer Bevölkerung von 30 000 Deutschen und 1200 Tschechen wird ab 15. September keine einzige fünfklassige deutsche Volksschule (in der Tschechoslowakei besteht auch die Einheitschule) aufweisen. Die fünfklassigen Schulen werden in drei- und vierklassige zusammengelegt. Dadurch tritt natürlich eine ungeheure Verschlechterung des Unterrichts ein, da nach dem tschechischen Schulgesetz Klassen bis zu 80 Schülern gebildet werden können. An allen Orten, wo nicht mindestens 40 deutsche Schulkinder sind, wird die deutsche Schule überhaupt aufgelassen und die deutschen Kinder müssen die tschechische Schule am Orte besuchen. Tschechische Schulen sind überall, auch in den kleinsten Orten, errichtet worden. Nach dem tschechischen Schulgesetz müssen nämlich überall dort, wo mindestens sechs tschechische Kinder sind, tschechische Schulen errichtet werden. Die Regierung hat es natürlich durch die Verlegung kinderreicher tschechischer Beamten in der Hand, an jedem rein deutschen Ort eine tschechische Minderheitsschule ins Leben zu rufen. So sieht die von den Tschechen in alle Welt hinausposaunte Gleichberechtigung aus.

Man hat in Deutsch-Böhmen gelernt, nicht mit einem Spazierstock gegen Maschinengewehre und nicht mit leeren Fäusteln gegen Handgranaten vorzugehen. Das Bewußtsein der Unterdrückung ist jedoch allgemein und führt notgedrungen zu politischen Methoden der Abwehr, die, wenn sie nur einmal die gegenwärtig noch immer bestehende Zerrissenheit in acht verschiedene Parteien überwunden haben werden, immerhin die Aussicht eröffnen, daß dem jetzigen Wüten der Tschechen Einhalt geboten wird. Der Glauben und das Vertrauen auf auswärtige Hilfe ist in sudetendeutschen Volksteilen nicht groß. Man kennt genau die Schwierigkeiten, mit denen beispielsweise das Deutsche Reich zu kämpfen hat. Man verspricht sich auch vom Völkerbund und den verschiedenen „pazifistischen“ Organisationen des Auslands herzlich wenig. Darum ist man nun in der Tschechoslowakei endlich, wie es scheint, auf die richtige Idee gekommen, die noch immer bestehende zahlenmäßige Überlegenheit der nichttschechischen Volksteile auszuwerten, indem man darangeht, eine politische Abwehrfront sämtlicher nichttschechischer Nationen im Staat zu gründen. Bisher bestand zwischen den deutschen Parteien und den ungarischen und slowakischen Teilen kein anderer Zusammenhalt als das Bewußtsein, den gleichen schonungslosen Methoden der Entnationalisierung ausgesetzt zu sein. Nunmehr soll diese Schicksalsgemeinschaft praktisch politisch ausgewertet werden. Bei den kommenden Wahlen in das tschechoslowakische Parlament denkt man an ein einheitliches Vorgehen aller

### Tagesspiegel

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Mittwoch wieder aufgenommen.

In Berlin wurde der 6. Allgemeine Deutsche Bankierkongress eröffnet.

Beland ist nach einem Ministerrat am Dienstag von Paris wieder nach Genf abgereist.

Der Moskauer Volkskommissar für Auswärtiges, Tschicherin, wird Ende September zur Erholung nach Deutschland kommen und unterwegs einige Tage sich in Warschau aufhalten.

Unterdrückten Volksteile in einer Front und hofft auf diese Weise das jetzige System stürzen zu können und eine Mehrheit für eine Regierung erlangen zu können, die in der Nationalitätenfrage die Grundföhrung nicht der papierernen Gleichheit, sondern wirklicher Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied der Nation verwirklichen wird. Die Deutschen der Tschechoslowakei haben bisher eine andere als bloß passive Rolle nicht gespielt. Es ist hoch an der Zeit, daß sie im Staat die Stellung und Geltung erkämpfen, die dem Sudetendeutschtum kraft seiner Kultur und seiner wirtschaftlichen Bedeutung zukommt, ehe der schonungslose Vertschschisierungswille unheilbare Wunden an seinem Volkstörper, Bestand und Kulturgut geschlagen hat.

In Jajlau wurde Professor Böhm unter dem Verdacht verhaftet, er sei der Leiter einer großen staatsfeindlichen Bewegung im Ausland und schüre in Deutschland den Haß gegen die Tschechen. Damit im Zusammenhang wurde auch der Deutsche Reich für Heimatkultur in Jajlau aufgelöst. Gegen Böhm wurde ein Hochverratsprozeß eingeleitet. Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Radda ist nun als Rechtsvertreter beim Untersuchungsrichter eingeschritten, doch konnte er selbst in seiner Eigenschaft als Volkswertreter nicht zu Böhm gelangen. In deutschen Kreisen sieht man den Prozeß ruhig entgegen, da aus der ganzen Geschichte wieder nur eine Blamage für den tschechischen Staat erwachsen wird.

### Neue Nachrichten

#### Uebergabe der Konferenzladung

Berlin, 15. Sept. Der französische Botschafter De Martegrie hat heute mittag 12 Uhr im Auswärtigen Amt die Einladung zur Ministerkonferenz übergeben. Im Anschluß daran wurde auch der englische Geschäftsträger Addison empfangen. Das Schreiben enthält nur die förmliche Einladung. Ein Ort wird nicht genannt. Als Zeitpunkt wird Ende September oder Anfang Oktober empfohlen. Der Wortlaut wird am Donnerstag veröffentlicht. Die deutsche Antwort wird erst erfolgen, wenn der Ministerrat am 21. Sept. sich mit der sachlichen Seite des Sicherheitsberichts befaßt haben wird.

#### Der Schiedspruch der Reichsbahn angenommen

Berlin, 15. Sept. Die Verwaltung der Reichsbahn hat den Schiedspruch angenommen, obgleich er über das Angebot der Verwaltung an Lohnerhöhung erheblich hinausgeht.

Die am Tarifvertrag für die Reichsarbeiter beteiligten Gewerkschaften und Organisationen haben im Interesse der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Staatsfinanzen die jetzt geltenden Löhne anerkannt und beschloßen, dem Schiedspruch zuzustimmen.

#### Schweyer über den Hitlerputsch

München, 15. Sept. Der frühere bayerische Minister des Innern Schweyer schreibt in einem Buch, es wäre zu dem Hitlerputsch vom 9. November 1923 nicht gekommen, wenn der Putschversuch der Nationalsozialisten am 1. Mai desselben Jahres gerichtlich verfolgt worden wäre. Schweyer glaubt, die Schuld der Regierung Kahr und dem Versagen der Staatsanwaltschaft geben zu müssen.

#### Polen gegen deutsche Katholiken

Königsbütte, 15. Sept. Die Polizei in Myslowitz verbot dem Verband Deutscher Katholiken, bei einer Fahnenweihe die Fahnen offen zu tragen. Die polnische Bevölkerung nahm eine so drohende Haltung an, daß die öffentliche Feier unterbleiben mußte. In Königsbütte unterlag die polnische Behörde bei einem Volksfest des Verbands deutscher Katholiken dem Pater Cymael beim Festgottesdienst die Predigt zu halten.

#### Dr. Luther und Dr. Schiele auf der Ministerkonferenz?

London, 15. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Verbündeten würden keinen

Widerstand entgegensehen, wenn angeht die inneren Schwierigkeiten in Deutschland bezüglich des Sicherheitsvertrags auch Reichskanzler Dr. Luther und ein deutsch-nationaler Reichsminister (Innenminister Dr. Schiele) an der Ministerkonferenz teilnehmen würden.

Im ersten Ausschuß des Völkerbunds erklärte Loucheur, Frankreich werde keinem der eingebrachten Anträge, die Art. 16 der Völkerbundssatzung abändern wollen, zustimmen, da hierdurch die Sanktionen im Fall eines Angriffs in ihrer Wirkung beeinträchtigt würden.

#### Chamberlain in der Theorie und in der Praxis

London, 15. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die demnächstige Ministerkonferenz werde sich zuerst mit dem Sicherheitsvertrag für die Rhengrenze und seinen Anhängeln, dem deutsch-französischen und dem deutsch-belgischen Schiedsvertrag zu befassen haben. Wenn hierin eine Einigung erzielt werde, werde sogleich die schwierige Frage des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechischen Schiedsvertrags in Angriff genommen unter Beteiligung Beneluxs und Skandinavien. Die Vertreter Englands können sich nicht gänzlich fernhalten, denn wenn auch Großbritannien keine Verpflichtungen bezüglich der europäischen Ostgrenzen übernehmen werde, so könne es nicht gleichgültig sein, gegenüber den möglichen Folgen, die die Verträge im Osten für Großbritannien als Bürgen der Westgrenzen und des entmilitarisierten Gebiets zeitigen können. Chamberlain scheint neuerdings eingesehen zu haben, daß die völlige Trennung der östlichen Verträge von den westlichen nur in der Theorie, aber nicht in der Praxis möglich sei. — Chamberlain hätte, also seinen im Völkerbund kürzlich kundgegebenen Standpunkt schon wieder verleugnet.

#### Lord George für Landreform

London, 15. Sept. Den „Daily News“ zufolge wird Lord George am nächsten Donnerstag einen liberalen Feldzug für Landreform eröffnen, der während des ganzen Herbstes und Winters fortgesetzt werden soll.

#### Eine Denkschrift zur Mossulfrage

London, 15. Sept. 30 hervorragende Mitglieder der Vereinigung für den nahen und mittleren Osten haben an den Außenminister Chamberlain eine Denkschrift gerichtet, worin eine gerechte Regelung der Mossulfrage im Einvernehmen mit den Türken verlangt und die Beibehaltung des britischen Mandats auf 25 Jahre über den Irak als ein furchtbares Wagnis sowohl in militärischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung bezeichnet wird.

#### Zwischenfälle in Mesopotamien

Genf, 15. Sept. Hier sollen Mitteilungen eingelaufen sein, daß türkische Truppen an der Grenze von Irak christliche Dörfer überfallen und die Bewohner ins Innere der Türkei abgeschleppt haben. Die Richtigkeit der Nachricht wird bezweifelt.

„Daily Mail“ will wissen, die Mehrheit der Mitglieder des Völkerbunds sei dafür, daß Mossul dem Irak zugesprochen werde, daß aber den türkischen Bewohnern eine gewisse Selbständigkeit vorbehalten werde. — Das wäre eine echt völkerbündliche Entscheidung.

#### Der Krieg in Marokko

Paris, 15. Sept. Eine Havasmeldung aus Fez bestätigt, daß der Angriff an der Westfront im Gebiet des Bergflusses eingeleitet worden ist. Die Franzosen verchanzen sich in ihren Stellungen. Die Araber leisteten auf dem rechten Flügel heftigen Widerstand. Drei Linien mußten nach hartnäckigem Kampf genommen werden. Eine andere Abteilung, die bei Bab-Husseim mit Panzerwagen vorging, wurde in der linken Flanke überfallen, der Angriff soll aber abgeschlagen worden sein. Die zu Abd el Krim übergegangenen Stämme bezogen besetzte Stellungen auf dem Habbaginsberg, von wo sie ein scharfes Gewehrfeuer gegen die Franzosen unterhielten. Die Verluste der Araber sollen „sehr bedeutend“, die der Franzosen leicht sein. Der große Angriff, zu dem man das Eintreffen der Spanier abwartet, scheint „in ziemliche Nähe gerückt“ zu sein. Er habe das Ziel, „dem Herzen des feindlichen Landes näher zu kommen“.

Der amtliche spanische Bericht sagt, im Frontabschnitt Tetuan habe die spanische Abteilung den Vormarsch fortgesetzt und Ruda-Tabar, dessen Besatzung 10 Tage lang eingeschlossen war, besetzt. Die Spanier stehen längs der internationalen Tanagergrenze bei Tel al Kra, Tel bal Saïdo und Ain Nitua in scharfem Gesecht mit dem Feind.

Der „Matin“ erzählt, im französischen Hauptquartier rechne man damit, daß der Kampf erst im Frühjahr nächsten Jahres zu Ende geführt werden könne.

#### Die französische Kriegsschuld an Amerika

Washington, 15. Sept. Der Sachverständigenausschuß, der dem Präsidenten Coolidge über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs Bericht zu erstatten hatte, kommt zu dem Schluß,



Daß im Augenblick Frankreich keine Zahlungen leisten könne, ehe es nicht seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht gebracht habe. Demgemäß soll die Regierung geneigt sein, Frankreich einen Zahlungsausschub für die nächsten Jahre zu bewilligen. Frankreich solle aber 2 1/2 v. H. jährlich tilgen, denn die Schuld müsse in 62 Jahren abgetragen sein.

## Württemberg

**Stuttgart, 15. Sept.** Mutwillige Feuermeldungen. In der letzten Zeit sind wegen mutwilligen Alarmierens der städt. Feuerwehr eine Reihe Strafen verhängt worden, von denen anzunehmen ist, daß sie abschreckend wirken werden. Es wurden u. a. bestraft: ein Maler mit 4 Wochen Gefängnis, ein Schuhmacher mit 2 Monaten Gefängnis und ein Tagelöhner mit 1 Monat Gefängnis. Die Bestrafungen erfolgten sämtlich wegen erschwerter Sachbeschädigung, groben Unfugs und Gefährdung einer öffentlichen Telegraphenanlage. Außerdem mußten die Täter neben den Gerichtskosten noch die durch das Ausrücken der Feuerwehr entstandenen Kosten bezahlen, sowie die für die Ermittlung des Täters festgesetzte Belohnung von je 30 Mk.

**Die Schnellbahn.** Seit einiger Zeit wird der Plan besprochen, zwischen Stuttgart und Cannstatt eine Schnellbahnverbindung einzurichten, die vom Schloßplatz durch die Ludwigsburgerstraße und die unteren Anlagen geführt werden soll. Das Polizeipräsidium hat aber gegen die Linie, soweit die Ludwigsburgerstraße in Betracht kommt, Einspruch erhoben. Die Entscheidung liegt nun beim Ministerium des Innern.

**Verhaftung.** In Winterthur (Schweiz) wurde auf Veranlassung der Stuttgarter Staatsanwaltschaft der Inhaber des Gasthofs Bilsinger, Emil Döbler, verhaftet. Wie verlautet, soll die Verhaftung mit der Strafsache gegen den früheren Aufseher am Stuttgarter Amtsgerichtsgefängnis und dem Selbstmordversuch eines Justizobersekretärs, wobei, wie berichtet, gewisse Untersuchungsaktenstücke verschwanden, in Zusammenhang stehen.

**Vom Tage.** Eine 38jährige Frau brachte sich in ihrer Wohnung in der Rosenbergrstraße eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Brustschuß bei. — Der Polizeibericht meldet drei Fälle von tödlichen Herzschlägen an einem Tage.

### Aus dem Lande

**Omünd, 15. Sept.** Das erste Todesopfer. Die Zahl der an Paratyphus erkrankten Personen hat sich vermehrt. In das Spital wurden insgesamt 36 Personen eingeliefert. Eine 39jährige Frau ist der Seuche erlegen.

**Kalen, 15. Sept.** Festgenommen. Ein Schwindlerpaar, das in letzter Zeit im hiesigen Bezirk und in weiterer Umgebung es verstanden hat, den Leuten Uhren zur angeblichen Reparatur abzuschwindeln, um nachher das Weite zu suchen, ist nun festgenommen. Es wurde festgestellt, daß dieses Paar am 6. d. M. in Reckberg über 20 Uhren im Besitz hatte und sie zu verkaufen suchte. Bei der Festnahme nach zwei Tagen hatten sie die Uhren bis auf zwei Stück verkauft und das Geld verbraucht.

**Hall, 15. Sept.** Unglücksfall. Zwischen Bäckershofen und Gailentkirchen gingen die Pferde des Gastwirts Bronbraich von Gailentkirchen durch. Der Wagen fiel um und der Leiter des Fuhrwerks, der 30 J. a. Dienstknecht Albert Welz von Neuhaus bei Hornsbach erlitt eine schwere Verletzung, sodaß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte.

**Ellwangen, 15. Sept.** Besitzwechsel. Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft oberes Jagsttal und Härtsfeld hat das Anwesen des Apothekers Rischay, das sie vor einiger Zeit um 30 000 Mk. angekauft hatte, nunmehr übernommen.

**Neresheim, 15. Sept.** Tollwutverdacht. Bei dem Hunde des Josef Bolz in Nhrenheim ist Tollwutverdacht festgestellt worden. Das Oberamt hat zur Bekämpfung dieser Krankheit für einen größeren Umkreis, der sich auf Teile der Oberämter Neresheim, Kalen, Ellwangen, Heidenheim und die bayerischen Bezirksämter Dillingen und Nördlingen erstreckt, umfassende Sperr- und Beobachtungsmaßregeln angeordnet.

**Neuffen, 15. Sept.** Brand. Das ganze Anwesen des Gerichtsvollziehers a. D. Feucht, Doppelscheuer mit Wohnhaus, ist mit der ganzen Ernte abgebrannt, auch von der Einrichtung konnte wenig gerettet werden. Feucht ist nur ungenügend versichert und erleidet daher großen Schaden.

**Stuttgart, 15. Sept.** 80 Jahre. In Degerloch darf am 16. September Oberstudienrat von Heinheler, der frühere Rektor des Königin-Katharina-Stifts und des höheren Lehrerinnen-Seminars, in erfreulicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern.

**Heilbronn, 15. Sept.** Wer kennt die Tote? Gestern wurde am Rechen der Schüsselseidenen Papierfabrik die Leiche einer Frauensperson aus dem Rechen gelandet.

**Kirchhausen, 15. Sept.** Das „Maujen“ rentiert sich. Durch das überaus heftige Auftreten der Feldmäuse, die auf hiesiger Markung, insbesondere an Kartoffeln, schon großen Schaden angerichtet haben, sah sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt, die Mäuse durch Bohren fangen zu lassen. In der vergangenen Woche wurden nicht weniger als 41 000 Stück abgeliefert. Ein Landwirt hat an einem Tag 1600 und am andern 1200 Stück gefangen.

**Omünd, 15. Sept.** Motorradunfall. Auf der Lorchstraße sprang einem Motorradfahrer ein Hund in das Vorderrad, das den Sturz des Fahrers verursachte. Der Mann wurde ins Spital verbracht, aber nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen. Dem Hund wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Das Motorrad ist schwer beschädigt.

**Münzingen, 15. Sept.** Stromverbrannt. Die 12-jährige Tochter des Flaschnermeisters Brändle war beim Spielen auf dem Rasenplatz östlich des Schulhauses. Dort ist ein Teil der für den Zirkus gezogenen provisorischen Stromleitung noch nicht abmontiert bzw. hängen die Drähte auf den Boden herab. Ein solches herabhängendes Drahtstück verbrannte das Kind beim Vorbeispringen durch Berühren am Halbe derart, daß es ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Reutlingen, 15. Sept.** Häuslicher Streit. Ein Arbeiter in der Sidenhägerstraße wollte seiner Frau im Streit den Mostkrug auf den Kopf schlagen. Die Frau fing den Schlag mit der Hand ab, dabei wurde ihr aber durch den zerplätterten Krug die Hand gespalten.

**Großengtingen, 15. Sept.** Einbruch. Während des Gottesdienstes am Sonntag wurde im Pfarrhaus eingebrochen und 350 M Bargeld, ein neuer Gummimantel und eine goldene Uhr samt Kette geraubt. Auf der Straße nach Gontingen wurden zwei gutgekleidete Männer vom Landjäger gestellt. Der eine flüchtete, der andere wurde festgenommen. Er trug die Hälfte des gestohlenen Gelds und den Mantel bei sich. Der Verhaftete ist der schon schwer mit Zuchthaus bestrafte 46jährige Josef Heinzmann von Massenbachhausen. Auch der Entflohene, dessen Verfolgung bereits aufgenommen ist, ist wiederholt mit Zuchthaus bestraft.

**Kusterdingen, 15. Sept.** Tödlicher Unfall. Der 73jährige Bauer Martin Jung stürzte in der Scheuer so unglücklich auf die Leitern seines Wagens herab, daß er neben anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. In der Nacht darauf starb der Verunglückte.

**Eppendorf, 15. Sept.** Ueberfahren. Schwer verletzt wurde ein 9jähriger Knabe, der während ein Zug vorbeifuhr, an der Schranke stand. Der Knabe sprang rückwärts auf die Straße und in ein herannahendes Auto hinein, das er anscheinend überhört hatte. Sein Zustand ist sehr ernst.

**Reisingen, 15. Sept.** Streik. Seit gestern befinden sich sämtliche Arbeiter der Firma Gebr. Hesty, Fahrradleitensabrik, im Streik, weil die Firma sich weigert, die neuen Lohnabmachungen für die Uhrenindustrie und die verwandten Industrien des Schwarzwalds anzuerkennen. Es kommen 120 Leute in Frage.

**Riedlingen, 15. Sept.** Opfer des Sports. Der 52 Jahre alte Schneidermeister Held nahm als Sachverständiger an einem Wettspiel im Speerwurf zwischen den Turnvereinen Altshausen und Riedlingen teil. Held wollte eine Entfernung abmessen, als ihm ein durch den Wind abgelenkter Speer den Fuß unter dem Knie durchbohrte. Es trat Wundstarrkrampf ein, und der brave fleißige Mann, Vater von 4 Kindern, konnte nicht mehr gerettet werden. Den Schützen trifft keine Schuld.

**Vöhringen, 15. Sept.** Treibriemendiebstahl. Im Sägewerk von Weirad Fischer in Edelbeuren wurde ein 10 Meter langer Treibriemen gestohlen. — Ebenso wurde in der Molkerei Erlenmoos ein Treibriemen entwendet. In beiden Fällen konnte der Täter noch nicht ermittelt werden.

**Ravensburg, 15. Sept.** Tagung des Bundes für Heimatschutz. Am Samstag und Sonntag fand hier

eine Tagung des Bundes für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern statt, die zahlreich besucht war. Bei der Hauptversammlung begrüßten der Bundesvorsitzende, Graf Konrad v. Degenfeld, und Oberbürgermeister Manth die Erschienenen. Oberreallehrer Bertisch-Ravensburg sprach in einem Lichtbildervortrag über die Verarmung der Pflanzwelt Oberdeutschens. Dr. R. Schmidt gab einen Ueberblick über die hauptsächlichsten Denkmäler des Bezirkes.

**Jung, 15. Sept.** Tot aufgefunden. Zwischen Jung und Eglos wurde ein Auto aufgefunden, dessen einziger Insasse, der Großtagewerbestitzer Stiefenhofer von Calostal tot war. Stiefenhofer war kurz zuvor in einer Beln-wirtschaft in Jung gewesen. Wie das Unglück geschah, ist noch nicht aufgeklärt.

## Baden

**Pforzheim, 15. Sept.** Ein von auswärts stammender, seit kurzer Zeit sich in der hiesigen Gegend aufhaltender junger Mann wurde hier festgenommen, weil er epileptische Anfälle vortäuschte und sich alsdann Geldbeträge geben ließ. Der Bursche, der zudem über seine Person falsche Angaben machte, soll auch anderwärts ähnliche Betrügereien verübt haben.

Sechs Personen, die in betrunkenem Zustand auf öffentlichen Straßen groben Unfug verübten, wurden von der Polizei festgenommen. In den letzten Wochen mußte eine hohe Anzahl von Personen vorläufig festgenommen werden, weil sie in betrunkenem Zustand auf öffentlichen Straßen größere Ausschreitungen begingen. Tagtäglich mußten sinnlos Betrunkene weggeschafft werden. Die Betroffenen wurden jeweils in den Rotarrest gebracht und nach wiedererlangter Mäßigkeit wieder auf freien Fuß gesetzt.

In Springen brach heute nacht in der Scheuer des Karl Meier in der Hauptstraße ein Brand aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mark. Die Fabrisen konnte größtenteils gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung des schlecht eingebrachten Strohens entstand.

**Langenbrücken bei Bruchsal, 15. Sept.** Im Laden des Schuhhändlers Ignaz Antoni wurde ein schwerer Einbruch verübt. Durch Eindringen der Schaulenster gelangten die Täter in den Laden und entwendeten 60—70 Paar Schuhe aller Art.

**Welsheim, 15. Sept.** Im benachbarten Hergenstadt stürzte beim Ausbessern eines Scheunenbuchs der verheiratete Maurer Kunkel aus Leibenstadt so unglücklich herab, daß er sofort starb. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und ein Kind.

**Eppingen, 15. Sept.** Der Motorradfahrer Karl St... aus Schwaigern fuhr auf der Straße nach Großgartach bei der Dunkelheit auf ein mit Röhren besadenes angeblich unbefahrtes Fuhrwerk auf. Eine der Röhren drang dem Motorradfahrer durch den Hals und verursachte den abschließenden Tod des Verunglückten.

**Loosfeld, 15. Sept.** Bei der Hammerischen Mühle stieß das Auto des Kaufmanns Gilbrin, in dem sich noch der Konditor Reist aus Eutenbach befand, gegen einen Baum. Das Auto fiel die Böschung hinab und begrub beide Insassen unter sich. Gilbrin kam glimpflich davon, während Reist ganz erheblich verletzt wurde.

**Sulz i. Schw., 15. Sept.** Sonntag früh brach in dem benachbarten Bezirksort Böhringen in der dortigen Dampfziegelei von Gebr. Ripp Feuer aus, dem die Ziegelei zum Opfer fiel, während das Wohn- und Dekonomiegebäude gerettet werden konnte. Ueber die Ursache des Brands konnte man bisher noch nichts Bestimmtes erfahren.

**Albisheim, 15. Sept.** Ein in voller Fahrt nach Hargheim befindliches Auto wurde von dem Jagdwagen des Bürgermeisters Janson angefahren, sodaß die Pferde auf den Köhler zu stehen kamen. Durch Zerschmetterung der Glasscheiben wurde eine im Auto befindliche Dame verletzt. Auch die Pferde erlitten Verletzungen.

**Waldshut, 15. Sept.** Die Spinneret in Tiefenstein bei Waldshut sieht sich infolge der ungünstigen Zollverhältnisse im Inland und der Zollsperrern des Auslands, insbesondere Englands, gezwungen, demnächst ihren Betrieb einzustellen. Man hofft, daß es gelingt, das Unternehmen in etwas anderes umzustellen.

**Säckingen, 15. Sept.** Beim Umbau des Geschäftshauses Bächle-Schäfer in der Rheinbrückenstraße wurde eine große reichverzierte Holztaule mit einer Inschrift aus dem 17. Jahrhundert zutage gefördert.

## Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

75

(Nachdruck verboten.)

„Daß man, Mutter“, wehrte ihr Mann ab, während sie noch immer höhnisch lächelte, „sie weiß ja noch nicht, wie wir die Geschäfte deichseln wollen. Natürlich: so mir nichts, dir nichts einladen, das tun wir nicht, dazu hat man jubiel Lebensart. Aber“ — und seine Stimme hob sich in Triumph — „was hab' ich gesagt, als Mutter die Ente von ihm anbrachte? Erst meint' ich ja auch, sie soll sie zurückgeben, schenken lassen wir uns doch nichts. Doch dann — Spiritus, mein Geist, merkt du was? Die Ente, Aule, das ist der Angelhaken! Mutter läßt sie auch 'n bißchen fetter werden, und Sonntag kommt sie auf den Tisch. Zu Sonntag laden wir dann den Herrn Körner ein. Wo er uns die Ente geschenkt hat, kann er's uns auch nicht abschlagen, sie mit uns zu essen. Das hab' ich fein gemacht. Hier ist der Brief schon!“

Er kniff ein Auge zu. Na, hieß das, wie stehen wir nun da!

„Sehr geehrter Herr Referendar!“

Aule war aufgestanden. Sie hatte ein ganz starres Gesicht.

„Du wirst ihn nicht abschicken!“ schrie sie und zitterte am ganzen Leibe.

„Den Brief? Bist du denn des Teufels, Weißstüd?“

„Du wirst ihn nicht abschicken! Gib mir den Brief her!“

Mit einem Sprunge war sie bei ihm, packte das Schriftstück und wollte es ihrem Vater aus der Hand reißen.

„Undankbares Kind!“ kreischte ihre Mutter auf und fiel ihr in den Arm. „Was tust du?“

„Daß los!“ rief der Alte drohend. Er hielt den Brief mit aller Kraft fest. Gezerrt und zerknüllt blieb ihm das Stück Papier schließlich in der Hand.

„Wenn du selbst zu gedankenlos bist, um für dich zu sorgen, so müssen wir's tun!“

„Auf den Knien müßtest du Gott danken“, sagte Frau Fischer erregt, „daß du so vernünftige Eltern hast!“

Zu war ein paar Schritte zurückgewichen; hinter dem Stuhle stand sie, auf dem sie bisher gesessen. Ihre Hände krampften sich um die Lehne. Ihr Gesicht verzerrte sich in ohnmächtiger Wut: es ward häßlich.

„Ihr!“ schrie sie — „ihr! Wenn er sich für mich bedankt, seid ihr schuld! Wenn er euch und mich anspricht, seid ihr schuld! Warum mischt ihr euch ein? Warum blamiert ihr mich bis auf die Knochen?“

Sie schrie; sie schüttelte die Arme; sie stand da, als wollte sie sich auf die Eltern stürzen und sie schlagen. Ihr Haar ging auf einer Seite auf; es rollte nieder. Die Strähnen flogen ihr, wo Haß, Wut, Verzweiflung sie schüttelten, um den Kopf.

„Daß mich zufrieden! Stellt euch nicht in meinen Weg! Es ist ja... sowieso schon aus! Ihr! Ihr!“

Ein schreiendes Weinen überfiel sie. Sie stürzte zur Tür, schlug sie krachend zu, daß von der Decke der Kalkbewurf sich löste, und jagte wie gehetzt nach ihrem Zimmer.

Ihre Mutter war fassungslos. In ihrer ganzen Ehe war ihr das noch nicht passiert. Jammernd begann sie den Frühstückstisch abzuräumen. Die Kniee wollten sie kaum tragen.

Ihr Mann war ruhiger oder schien es. Er lachte kurz auf: „Sie muß heiraten. Je eher, um so besser.“

Er strich den zerdrückten Brief glatt. „Abschreiben muß ich ihn doch noch 'mal!“

Dann ging er ärgerlich fort, um sein Geschäft zu öffnen. —

Sie hatte sich in ihrem Zimmer aufs Bett geworfen. Es war von der Nacht noch verwühlt und ungemacht. Die Kissen hatten noch etwas von der Wärme gehalten; sie fühlte sie an ihrem Gesicht, als sie den Kopf tief in die Federn steckte, um ihr schreiendes Weinen zu ersticken.

Dann lag sie stundenlang apathisch da — unordentlich in dem unordentlichen Zimmer. Sie fühlte gar keinen Schmerz mehr, nur Stumpfheit und Leere.

Auf dem Tisch neben dem Bett stand auch heute die bunte Kaffeetasse. Daraus hatten sie beide getrunken.

Ein Handspiegel lag daneben. Sie sah ihr übernachtetes Gesicht darin an, die verschwollenen Augen. Das Gesicht, die Augen, die Lippen hatte er geküßt.

Ob er's heute auch täte? Sie hörte sich selbst wieder schreien: „Es ist ja sowieso schon aus!“

In der starken Erregung war hervorgebrochen, was als Furcht und Angst heimlich in ihr gelebt, was sie sich selbst nicht eingestanden hatte.

Sie zitterte. Sie richtete sich halb auf. Sie wollte ganz klar sehen, ganz ruhig sein.

Eigentlich kam alles daher, daß er beim Vogelstich sie zuletzt noch auf die Regalbahn begleitet hatte. Dazwischen fügte sich alles andere... Ring an Ring: die Einladung zum Kegelfest, jetzt die Einladung in die Wohnung. Er entglitt ihren Händen, weil zu viel andere ihn halten wollten. Wie glücklich hätte sie noch sein können, wenn sich niemand eingemengt hätte! Einfames Glück hätte sie immer fester gebunden, bis das Band so stark geworden wäre, daß es ertragen hätte, was es jetzt nicht ertrug.

(Fortsetzung folgt.)



# Kotales.

Wildbad, 16. Sept. 1925.

**Johannestrieb.** Wenn aus irgend einem Grund, infolge Kälte oder Trockenheit, das Laub früh von den Bäumen fällt, so kommen die Knospen, die eigentlich für das folgende Frühjahr von der vorsorglichen Natur bereitgestellt werden, schon im Spätsommer oder Herbst zur Entfaltung. Man nennt dies nach dem im Volksaberglauben so bedeutungsvollen Johannestag an der Sommerjohanneswende den Johannestrieb. Dieses Jahr hat der Johannestrieb früh eingesetzt. Am auffallendsten machte er sich bemerkbar an Kastanienbäumen, und zahlreich sind die Meldungen, daß diese Bäume im Schmucke neuen Grüns prangen. Auch von blühenden Apfelbäumen wird berichtet, die da und dort gesehen werden. Freuen wir uns, daß der Herbst, der uns mit seinem kalten Hauch so früh erschreckt hat, solche lenzliche Überraschungen bietet, die uns tröstend mahnen, daß auch im Alter nicht auf alle Freuden der Jugend verzichtet braucht.

## Der Steuerabzug vom Arbeitslohn

Durch das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn neu geregelt worden. Die Neuregelung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Der bisherige steuerfreie Lohnbetrag von 960 Reichsmark jährlich (80 Reichsmark monatlich) bleibt bestehen. Er wird jedoch in drei Teile zerlegt, und zwar in einen steuerfreien Lohnbetrag im engeren Sinne von 600 Reichsmark jährlich (50 Reichsmark monatlich) und in zwei Beträge von je 180 Reichsmark jährlich (15 Reichsmark monatlich) zur Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen. Der Familienstand wird durch eine Verbindung der prozentualen Ermäßigungen mit den festen Abzügen berücksichtigt. Der Steuerfuß von 10 v. H. vermindert sich für die Ehefrau und jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um je 1 v. H. Im Gesetz ist dies dadurch zum Ausdruck gebracht, daß außer den 960 Reichsmark jährlich (80 Reichsmark monatlich) 10 v. H. des über diesen Betrag hinausgehenden Arbeitslohns für jeden Familienangehörigen steuerfrei bleiben sollen.

Die nach dem Steuerüberleistungsgehalt bestehende Ermäßigung von 2 v. H. vom zweiten bezw. dritten Kinde an ist fortgefallen. Mindestens bleiben folgende festen Bezüge steuerfrei: für die Ehefrau 120 Reichsmark jährlich (10 Reichsmark monatlich), für das erste Kind 120 Reichsmark jährlich (10 Reichsmark monatlich), für das zweite Kind 240 Reichsmark jährlich (20 Reichsmark monatlich), für das dritte Kind 480 Reichsmark jährlich (40 Reichsmark monatlich), für das vierte und jedes folgende Kind je 600 Reichsmark jährlich (50 Reichsmark monatlich).

Durch die Verbindung von zwei Systemen soll sowohl den kleinen wie den größeren Steuerpflichtigen Rechnung getragen werden. Die Frage, welches System für die Berücksichtigung der Familienermäßigungen anzuwenden ist, ist danach zu entscheiden, ob das System der prozentualen Ermäßigungen oder das System der festen Bezüge für den Arbeitnehmer im einzelnen Falle in seiner Gesamtheit günstiger wirkt.

Die Einzelheiten der neuen Regelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann. Weiter ist eine Steuerabzugsabteilung in Arbeit, aus der der Steuerabzug abgelesen werden kann.

## Erhöhte Beiträge zur Invalidenversicherung

Nachdem vom 1. April und 1. August 1925 an eine wesentliche Erhöhung der Renten in der Invalidenversicherung eingetreten ist, tritt vom 28. September 1925 an auch eine durch die zweimaligen Rentenerhöhungen bedingte Erhöhung der Beitragsleistung ein.

Vom 28. September 1925 an sind zu entrichten in der Lohnklasse 1 bis 6 Mark Wochenverdienst 25 Pfennig, Lohnklasse 2 bis 12 Mark Wochenverdienst 50 Pfennig, Lohnklasse 3 bis 18 Mark Wochenverdienst 70 Pfennig, Lohnklasse 4 bis 24 Mark Wochenverdienst 1 Mark, Lohnklasse 5 bis 30 Mark Wochenverdienst 1,20 Mark, Lohnklasse 6 über 30 Mark Wochenverdienst 1,40 Mark.

Die bis zum 27. September gültigen Beiträge dürfen nur noch bis zum 14. Oktober 1925 abgegeben werden. Später müssen auch für die Zeit vor dem 28. September 1925 die neuen höheren Beiträge verwandt werden.

Neu ist, daß vom 1. August 1925 an für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 Mark nicht übersteigt, sowie für Lehrlinge, bei diesen gleichgültig, in welcher Lohnklasse Beiträge für sie zu leisten sind, vom Arbeitgeber die vollen Wochenbeiträge entrichtet werden müssen.

Bei Selbst- und Weiterversicherung können nicht mehr wie bisher Beiträge einer beliebigen Lohnklasse verwandt werden, vielmehr müssen vom 1. August 1925 an Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse 2, geleistet werden.

Zur Fortsetzung der Versicherung bei einer Sonderanstalt (Reichstnappschafzverein, Arbeiterpensionskasse der Deutschen Reichsbahn) dürfen Marken einer Landesversicherungsanstalt nie verwandt werden.

## Der Stand der Weinberge

Der „Weinbau“ schreibt: Für den Stand der Weinberge und namentlich für die weitere Entwicklung des Traubenbestands lagen die Bitterungsverhältnisse bis etwa 22. August nicht ungünstig. Es fehlte weder an Wärme noch an Feuchtigkeit. Die Reben prangten nach Entfernern der Ähren und Geirtriebe in satgrünem Laub und die Trauben machten im Wachstume gute Fortschritte. Weniger gut liefen sich das letzte Augustviertel und der September an; sie brachten einen Ueberfluß an Niederschlägen und ließen hinsichtlich der Wärme zu wünschen übrig. Peronospora- und Oidiumangriffe waren nicht selten zu beobachten; lässig beherrschte Jungtrauben zeigten in zunehmendem Maße krankes Laub und haben stellenweise sichtbar gelitten. In Hagelgebieten am 22. August nicht unbedeutend in einem Teil der Stuttgarter und Cannstatter Weinberge. Ein rechtzeitiges und gründliches Borgehen gegen den Sauerwurm war von ununterbrechbaren Erfolgen gekrönt. Alles in allem sind trotz der verschiedenen Fährnisse die Aussichten auf einen recht befriedigenden Herbst immer noch vorhanden; tritt zu der Bodenfeuchtigkeit und der gesunden Belüftung als dritter Hauptfaktor zur Traubenreife noch die nötige Wärme hinzu, so kann es an der Zuderbildung in den Trauben nicht fehlen und die Qualität kann noch recht werden. Jetzt schon möchte man an die Weinbaugemeinden die Mahnung richten, in der Festsetzung des Lesebeginns nicht zu vorzeitig zu sein! Der teilweise recht reiche Traubenbestand bedarf zur qualitätsversprechenden Ausreife erfahrungsgemäß eines längeren Zuwartens. Nötig wird ist

vor dem Herbst auch vor allem die gründliche Säuberung der Weinberge von dem Unkraut, das, begünstigt von den häufigen Regnen, stark überhand genommen hat.

Die auf der Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz im Süddeutschen Weinhaus zum Ausverkauf gebrachten württembergischen Weine haben bei den verwöhnten Rheinländern eine überraschend günstige Aufnahme gefunden; bei fast allen Sorten wurden Nachlieferungen notwendig; wiederholt wurde anerkannt davon gesprochen, daß die Hervorbringung guter und namentlich auch wohlgepflegter Weine in Württemberg gegen früher große Fortschritte gemacht hat. In den Kellern und Kellern werden emsige Vorbereitungen für den Einzug und würdigen Empfang des 1925ers getroffen; der „Neue“ wird leider da und dort noch Kameraden älterer Jahrgänge in den Kellern antreffen, denn in der Nachfrage nach alten Weinen herrscht andauernd höchst bedauerliche Flaueheit. Indes sind auch die Folgen des deutsch-spanischen Handelsvertrags deutlich zu verspüren: spanische Weine neuer Ernte werden „zur Hausstrunkbereitung“ in großen Mengen angeboten und auch bereits eingeführt. Hier heißt's die Augen auf! Möge die Weinkontrolle sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen.

## Das Wetter

Der bisher im Westen befindliche Hochdruck hat sich ostwärts ausgedehnt und befindet sich jetzt über ganz Mitteleuropa und beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Im Alter von fast 70 Jahren ist Frau Clementine Dertel, die Witwe des 1916 an einem Schlaganfall verstorbenen Hauptschriftleiters der Deutschen Tageszeitung, Dichters und Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Dertel, in Berlin-Steglitz gestorben.

**Der ägyptische Prinz Seif ed Din,** der seit Jahren wider seinen Willen in einer englischen Irrenanstalt festgehalten und daraus kürzlich verschunden war, soll in Frauenkleidung über Triest in Konstantinopel eingetroffen sein.

**Der Stahlhelmtag 1926.** Der nächste Jahrestag des Bundes der Frontsoldaten für Deutschland findet am 5. und 6. Juni 1926 in Hannover statt.

**Oesterreichischer Besuch.** In München traf eine Anzahl österreichischer Zeitungsleute zum Besuch ein. Nach den üblichen Veranstaltungen fuhren sie am Dienstag nach Stuttgart, von wo sie nach Heidelberg, Wiesbaden, Homburg v. d. S. und auf dem Rhein von Boppard nach Köln fuhren. Auch Norddeutschland wird besucht.

**Jubiläum der Stadt Amsterdam.** Die Stadt Amsterdam beginnt am 14. September das Jubiläum ihres 650jährigen Bestehens. Die Königin traf zu einem eintägigen Besuch ein.

**Englische Südpolforschung.** Am 15. September ging das englische Forschungsschiff „Endeavour“ mit einer Anzahl Gelehrten in die Südpolregion ab, wo zwei bis drei Jahre lang Forschungen in der See und auf dem Festland vorgenommen werden sollen.

**Amerikanisches Metallschiff.** Der bekannte Großindustrielle Henry Ford hat dem amerikanischen Marineamt den Vorschlag gemacht, ein von einem Ingenieur Fords entworfenes starreres Luftschiff aus Metall (Aluminium?) zu bauen. Das Luftschiff würde eine Länge von nur 46 Meter und einen Durchmesser von 15 1/2 Meter haben, auch die Gaszellen sollen aus Metall bestehen. Die Kosten werden auf 300 000 Dollar geschätzt. Das Marineamt hat den Vorschlag in ernste Erwägung gezogen.

**„Menschenraub“.** Der sächsische Polizeikommissar Wegbrod, der vor einigen Wochen einen städtigen sächsischen Kommunisten verfolgte und ihn wenige Meter über der böhmischen Grenze verhaften wollte, wurde von tschechischen Genarmen wegen versuchten Menschenraubs verhaftet. Nach langen amtlichen Verhandlungen wurde Wegbrod nun dieser Tage wieder freigelassen.

**Fleischvergiftung.** Nach dem Genuß von Hackfleisch sind in Barmen-Rittershausen mehrere Personen an Vergiftung erkrankt. Eine Frau ist gestorben.

**Pilzvergiftung.** In Wöllingen an der Saar erkrankten nach dem Genuß selbstgeernteter Pilze eine ganze Familie. Zwei Töchter sind gestorben, der Sohn dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Mutter wurde gerettet.

**Verbrannt.** In Reiche (Schlesien) ist bei einem Hausbrand ein 18jähriger junger Mann vom Rauch erstickt worden und in den Flammen umgekommen.

Auf dem Kirchturm des Ortes Capriano bei Brescia, wo ein Uhrmacher mit seinem Sohn die Turmuhr reinigte, ließ der Knabe eine brennende Kerze in einen Benzinkübel fallen. Vater und Sohn standen im Ru in Flammen und stürzten brennend die Kirchturmtreppe hinab. Die halbverbrannten Leichen wurden am Fuß der Treppe aufgefunden.

**Wechselfässer.** In Berlin wurden drei Wechselfässer verhaftet, die Falschwechsel im Betrag von einer halben Million bei sich trugen. Die Fässer waren bereits angenommen (giriert). Die Bande hat offenbar noch weitere Wechselfässerungen begangen.

**Schwedische Kirchenkollekte.** Die in den schwedischen Kirchen im vergangenen Jahr nach dem Gottesdienst vorgenommenen Kollekten ergaben einen Betrag von 1 026 757 Kronen, d. h. 17 Dore pro Jahr auf jeden Einwohner Schwedens.

**Unfälle.** Bei einer Motorradfahrt stieß der Taubstummenoberlehrer Fries und seine Frau bei Regensburg auf einen Kraftwagen. Die Frau wurde von einer gebrochenen Feder des Kraftwagens förmlich aufgespießt und brach das Rückgrat. Fries erlitt einen Beinbruch.

**Drei Kinder verbrannt.** In Rathewalde bei Pirna in der sächsischen Schweiz brannte ein Haus nieder. Drei Kinder im Alter von 1 1/2 bis 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Zündhölzern gespielt.

**Strafentraub.** In Berlin wurde auf offener Straße ein 77jähriger Kassenbote angefallen und beraubt. Der Haupttäter, ein Italiener namens Santaelli, wurde ergriffen. Er hatte die geraubten 25 000 Mark in der Tasche.

**Zwei japanische Flieger** sind auf dem Flug von Tokio nach Paris in Moskau eingetroffen und von dort am 15. September nach Berlin abgegangen.

**Durch den Narmelkanal.** Der ägyptische Schwimmer Helmid, machte am 14. Sept., vormittag 6.10 Uhr, den Versuch, von der französischen Seite aus bei Kap Gris-Nez bei gün-

ligem Wetter den Narmelkanal zu durchschwimmen. Spät abends mußte er, 5 1/2 Kilometer von Dover entfernt, das Schwimmen aufgeben. — Ein deutscher Schwimmer ist bekanntlich kürzlich von der holländischen Insel Texel nach Swinemünde (60 Km.) geschwommen. Der Kanal ist nur 38 Km. breit, hat aber eine stärkere Strömung als die Ostsee.

**Eisenbahnunfall in Frankreich.** Auf dem Bahnhof in Boulogne engeleiste der Schnellzug Basel-Boulogne. Zwei Wagen rannten noch auf den Bahnsteig und zerstörten ein Weichenwärterhäuschen. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

**Schmetterlingschwarm.** Wie Havas aus Nimes (Südfrankreich) berichtet, ist in voriger Woche im Rhonetal ein Schwarm von weißen Schmetterlingen niedergegangen. Die Schmetterlinge, die beim Niederfallen sofort starben, bedeckten mehrere Zentimeter hoch den Boden.

**Absturz eines französischen Militärflugzeugs im Schwarzwald.** Zwischen Posthalde und Hirschsprung (Höllentalbahn) stürzte ein französisches Militärflugzeug auf dem Weg von Paris nach Bagdad ab. Von den beiden Piloten trugen den Insassen wurde der eine getötet, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Freiburg gebracht. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

**Unfall auf einer Zeche.** Auf der Zeche Tremonia bei Dortmund stürzte der Bergbahnenbunker ab und riß einen Teil der Brücke mit sich in die Tiefe. Drei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

**Bootsunglück auf der Weser.** Bei einem von zwei Mitgliefern des Hamelner Rudervereins, Dr. Gerbrecht und Referendar Lege, unternommenen Versuch, mit einem Paddelboot das Weserwehr zu überqueren, schlug das Boot um und wurde zertrümmert. Während Dr. Gerbrecht sich zu reiten vermochte, wurde Referendar Lege infolge des hohen Wasserstands von der Strömung fortgerissen und ertrank.

**Autounfall.** Der Rennfahrer Heimann fuhr am Sonntag kurz vor Reitwig bei Essen in einer Wegbiegung mit seinem Kraftwagen an das linke Hinterrad eines anderen Autos. Sein Wagen überschlug sich. Heimann wurde getötet, während der Chauffeur schwere Verletzungen erlitt. In der Nähe von Maidstone (England) stürzte ein Automobil um, wobei 4 Personen getötet und 7 verletzt wurden.

**Zusammenbruch einer Sparkasse.** Mit einem Fehlbetrag von etwa einer Million ist die Kreissparkasse in Uckermünde (Pommern) zusammengebrochen. In der Versammlung des Kreistags wurde der sozialdemokratische Vordrat Storch, der die Kasse zu beaufsichtigen hatte, der aber mit der Verwaltung nicht vertraut war, aufs schwerste angegriffen. Der Zusammenbruch ist auf unerlaubte leichtsinnige Spekulationen der Angestellten und auf gewissenloses Kreditgeben an eine verachtete Berliner Inflationsbank (350 000 Mark) zurückzuführen. Der Kreis hat nun für eine Reihe von Jahren je 100 000 Mark für Aufrechterhaltung der Kasse aufzubringen.

**Anwetter in Norditalien.** In ganz Norditalien herrschen Gewitter mit Hagel und Schnee. Bei Mantua und Piacenza sind die umliegenden Berge mit Reuschnee bedeckt. Hier wütete der Sturm besonders stark. An der tyrrhenischen Meeresküste in der Umgebung von Rapallo haben der Hagel und der Sturm die Weinberge, Obstbäume, Gemüsegärten sehr stark mitgenommen. Aus Mareggio wird gemeldet, daß die Badegäste ihre Winterkleider hervorgezogen hätten.

**Der Sklavenhandel in Europa.** Nach einer Mitteilung des Prager Polizeianzeigers sind in den letzten zwei Jahren über hundert Mädchen von Mädchenhändlern aus der Tschechien ins Ausland verschleppt worden, größtenteils Mädchen von 15 bis 20 Jahren. Von den Mädchen konnte nur etwa der vierte Teil ausgeforscht werden, während der Rest verschollen blieb.

**Eine türkische Stadt abgebrannt.** Die in der Nähe von Amora gelegene Stadt Malekili soll durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden sein.

**Die Unterscheidungszeichen der Reichswehrwaffengattungen.** Die ganze Reichswehr trägt statt der früheren bunten Uniformen bekanntlich die graue Einheitsuniform, die sich im Krieg so gut bewährt hat. Wenig bekannt ist aber, daß sich die einzelnen Waffengattungen der Reichswehr lediglich durch die Waffenfarben unterscheiden, und zwar tragen: Infanterie weiß, Jäger hellgrün, Kavallerie gelb, Artillerie rot, Pioniere schwarz, Kraftfahrer rosa, Fahrtruppen hellblau, Nachrichtentruppen hellbraun, Sanitätsabteilungen dunkelblau mit Aesulapflanz, Truppengeneralstab karmesinrot, Pioniere schwarz, Kraftfahrer rosa, Fahrtruppen hellblau. Diese Waffenfarben sind nur unauffällig angebracht, sie erscheinen nur an dem Vorkopf der Dienstmütze, ferner in den Doppellinien am Rockragen und den Unterlagen der Schulterstücke oder den Vorköpfen der Schulterklappen und schließlich in den Nummern auf den Schulterklappen. Ein Wahrzeichen des Reichsheers bildet der wuchtige Stahlhelm.

**Ein neuer Sternatlas.** Unter Leitung des Prof. Dr. J. Graff ist von Max Veyer in Altona ein neuer Sternatlas gezeichnet worden, der nicht weniger als 48 000 Sterne enthält. Der Atlas wurde in der Reichsdruckerei gedruckt und soll zu billigstem Preis in den Buchhandel kommen, damit er in den Kreisen der Freunde der Sternkunde möglichst weite Verbreitung findet.

**Wie man Schnittblumen frisch erhält.** Ein sicheres, vielleicht das einzige Mittel, das es gibt, abgeschnittene Blumen lange am Leben zu erhalten, besteht darin, sie unter Wasser von der Stammpflanze abzuschneiden. Man biegt den Stengelteil, an dem der Schnitt erfolgen soll, in ein mit Wasser gefülltes Gefäß und schneidet ihn dann mit einem scharfen Messer unter der Wasserfläche schnell und glatt durch. Die Schnittfläche des abgeschnittenen Teiles muß dann gleich im Wasser bleiben und darf auch später, wenn man z. B. die Blüten in Vasen einordnet, nur auf kurze Augenblicke der Luft ausgesetzt werden. Ebenso muß auch das täglich notwendige Erneuern der Schnittfläche unter Wasser erfolgen. Jede Blume, deren Stengel vom Augenblick der Abtrennung an unter Wasser bleibt, wird sich so lange halten, wie es ihre Lebenskraft nur irgendwie zuläßt. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß sich durch das Abtrennen im Wasser die Gefäße des Stengels sofort mit Wasser füllen, wodurch die nun schwebende wasserleitende Verbindung mit der Mutterpflanze einigermaßen ausgeglichen wird. Schneidet man dagegen, wie es fast immer geschieht, die Blüte an der Luft ab, so tritt statt des Wassers zuerst Luft in die Gefäße und füllt sie, so daß sie nicht mehr genug Wasser aufsaugen können und, auch wenn sie später wieder ins Wasser gestellt werden, bald verwelken.



# Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 15. Sept., 4.20.**  
 Dollarkurs 94.70.  
 Kriegsanleihe 0.247.  
 Franz. Franken 102.70 zu 1 Pfd. St., 21.90 zu 1 Dollar.  
 Ital. Lire 117.37 zu 1 Pfd. St.

Der preussische Staatshaushalt für 1925 erweist einen Fehlbetrag von 221 Millionen Mark auf, wofür eine Deckung nicht vorhanden ist.

**Verschmelzung deutscher Industrien.** Die Interessengemeinschaft der deutschen Farbenfabriken arbeitet einen Plan aus für die Vereinigung aller Fabriken unter einer Firma.

**Fruchtpreise, Ravensburg:** Korn 23.75, Saatweizen 11 bis 12, Weizen 9.85-10, Weizen alt 12.25-12.50, Saatroggen 11 bis 11.50, Roggen 10-10.50, Gerste 10-12, Haber neu 11-11.50, Haber alt 12.50. — Reutlingen: Weizen 12-15, Gerste 12-13.50, Haber 10-13.50, Unterländer Dinkel 10-10.50, Roggen 10 Mk. — Ulm: Weizen 11.10-13.20, Kernen 12.70, Roggen 11, Gerste 11-11.70, Wintergerste 9.50, Haber alt 12.50, neu 10.50-12 Mk. d. Str.

**Hopfen, Tettnang:** Der Einhauf ruht zurzeit fast ganz. Bei kleinen Käufen wurden für Fäbhopfen 500-520 Mk. und für späte 350-400 Mk. bezahlt. — Ergenzlingen: Hier ist schon bereits die Hälfte der Hopfen verkauft. Qualität vorzüglich. Preis 480-500 Mk. — Rebingen: Der erste Kauf wurde hier zu 400 Mk. nebst Trinkgeld abgeschlossen. — Wiesenflecken: Es wurden zwei Partien Hopfen zum Preis von 500 Mk. nebst Trinkgeld verkauft.

**Würt. Edelmetallpreise, 15. Sept.** Feinsilber Grundpreis 98.-00; Körner 98.40 G., 98.90 Br., Feingold 28.05 G., 28.15 Br., Platin 15 G., 15.35 Br.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachtochtmarkt.** Dem heutigen Markt waren zu-: trieben: 116 Ochsen, 42 Bullen, 400 Jungbullen, 704 Jungzinder, 91 Kühe, 698 Kälber, 1150 Schweine, 21 Schafe und 1 Jodge. Unverkauft: 6 Ochsen, 4 Bullen, 80 Jungbullen und 60 Jungzinder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand: Kälber und Schweine belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

alten: ausgewählte Tiere	14-40	Kälber: fetteste Maß- u. beste	75-88
vollfleischige Tiere	11-31	Saugkälber	75-83
fleischige Tiere	37-40	mittlere Maß- und gute	66-74
gering gewählte Tiere	5-16	Saugkälber	66-74
alten: ausgewählte Tiere	5-16	geringe Kälber	66-74
vollfleischige Tiere	5-16	Schafe: Wollhämmel u. Lämmer	15-20
fleischige Tiere	39-44	Hammel	15-20
gering gewählte Tiere	39-44	Weidmähdschafe geschlachtet mit Kopf	15-20
ineinander ausgew. Rinder	40-65	vollfleischige Schafschmelz geschlachtet mit Kopf	15-20
vollfleischige Rinder	45-58	Schweine: vollfleischige Schweine von 200-250 Pfd.	100-107
fleischige Rinder	39-45	do. von 150-200 Pfd.	58-100
gering gewählte Rinder	39-45	do. Fleisch u. 170-190 Pfd.	90-98
alten: ausgewählte Rinde	4-15	do. unter 120 Pfd.	15-26
vollfleischige Rinde	2-11	Gauen	15-26
fleischige Rinde	14-20		

**Schweinepreise, Herrenberg:** Milchschweine 35-50, Läufer 60-80. — **Rirchheim u. T.** Milchschweine 35-55, Läufer 70-140. — **Ravensburg:** Ferkel 36-48, Läufer 60-80. — **Saulgau:** Ferkel 35-43, Läufer 45-50 Mk. d. St.

## Schwarzwald\*

von Hermann Hesse.  
 Seltsam schöne Hügelkuchten, dunkle Berge, helle Matten, rote Felsen, braune Schluchten, umflort von Tannenschatten!  
 Wenn darüber eines Turmes frommes Läuten mit dem Rauschen sich vermischt des Tannensturmes, kann ich lange Stunden lauschen.  
 Dann ergreift wie eine Sage, nächtlich am Kamin gelesen, das Gedächtnis mich der Tage, da ich hier zu Haus gewesen.  
 Da die Fernen edler, weicher, da die tannenforstbekränzten Berge seliger und reicher mir im Knabenauge glänzten.

\* Aus „Das Herz der Heimat“, ein Schwabenbuch für die Söhne und Töchter unseres Landes, von August Lämmle und Hans Reyhing, Verlag Silberburg, G. m. b. H., Stuttgart 1924, mir gütiger Erlaubnis des Verlags entnommen. Preis geb. Mk. 7.50  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen.



## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Tailleurkleider / Röcke / Blusen /

# C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

**ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE**

### Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Umbau der Stadtpothek hier habe ich im Auftrag folgende Arbeiten zu vergeben:  
**Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schlosser-, Schmied- und Montierarbeiten, Installations-, Schreiner-, Glaser-, Boden- und Wandbelags-, Glasner- sowie Malerarbeiten.**

Kostenanschläge und Bedingungen, wie auch zeichnerische Unterlagen liegen bis einschl. Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends 6 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerte, in Prozenten ausgedrückt, bis Donnerstag, den 17. ds. Mts. vorm. 9 Uhr abgegeben sein müssen.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage. Nur in Prozenten ausgedrückte Offerte werden berücksichtigt.

Der Bauleitende: Ernst Hugenlaub, Architekt. (Graf Eberhardsbau) Telefon 115.

Dienstag, 29. September 1925.

## Große Autofahrt

### Wildbad-München

über

Freudenstadt - Triberg - St. Georgen - Billingen - Geislingen - Engen - Stodach - Ludwigshafen - Friedrichshafen - Lindau - Rempten - Königshausen - Neuschwanstein u. Hohenschwangau - Oberammergau - Garmisch - Partenkirchen - Mittenwald - Walchensee mit Kraftwerk - Kochelsee, durchs Isartal zur Verkehrs Ausstellung Deutsches Museum - Oktoberfest. Zurück über Augsburg - Ulm - Stuttgart - Calw - Wildbad

**Abfahrt am 29. September, morgens 6 Uhr**  
 Halteplätze Triberg (Frühstück) Billingen (Mittagessen) Meersburg am Bodensee (Kaffee) Friedrichshafen umsteigen zur Schifffahrt bis Lindau, dort übernachten

Mittwoch Lindau ab 8 Uhr morgens über Jony-Rempten (Frühstück) Füssen-Neuschwanstein (Besichtigung der Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau) (Mittagessen) Uebernachten nach Ueberreintunf in Oberammergau od. Garmisch.

Donnerstag Abfahrt um 9 Uhr, in Mittenwald (Frühstück) Walchensee (Mittagessen) und gegen Abend in München.

Fahrpreis bis München Mk. 40.— pro Person von München nach Wildbad Mk. 20.— pro Person  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
**Ignaz Kirchlechner, Telefon 114.**  
**Buchhandlg. Paude, Telefon 219.**

Gasthaus zur Sonne, Calmbach.

## Heute und morgen Mehlisuppe.

---

### Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.  
**H. Maier, Pforzheim.**  
 In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9-1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdickung, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Beinleiden, Krampfadergeschwüren, Gicht, Ischias, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert reine, unverfälschte Naturprodukt

## „Silvasana“

das gute Hausmittel.  
 Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend Bestandteile auf der Packung.  
 Zu haben in der Stadtpothek.

### Augenarzt Dr. Huwald

Pforzheim (Telephon 500)

## von der Reise zurück

## Karl Krauß

Architekt u. Wasserbauingenieur

empfiehlt sich zur Anfertigung von Eingabeplänen, Entwürfen und Kostenberechnungen für Bauten jeder Art

Büro:  
 Wildbad, Laienbergstraße 195  
 Fernruf 161

## Hans Mayer's Tiroler Handschuh-Geschäft

in den Kolonaden

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Leder-, Stoff- u. Winterhandschuhen sowie in wasserdichten Lodenmänteln, Strickjacken, u. -Westen, Selbstbindern usw.

Wegen vorgerückter Saison habe ich sämtliche **Damenhüte** um 20 Prozent ermäßigt.  
 Um geneigten Einkauf ersucht achtungsvoll  
**Hans Mayer.**

## Das Rennen



macht...

# Kavalier Extra

Warum? Wegen der Qualität!  
 Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUGSBURG



Heute abend 8 Uhr

## Singstunde

im Lokal. Der Vorstand



Heute abend 8 Uhr

## Damenriege

Lüster-Sacco  
 Sommerjoppen  
 Kahlhijoppen  
 Koshjaken u. -Hosen  
 Arbeitsmäntel  
 blaue Arbeitsanzüge  
 Maler- und Gipser-Anzüge  
 Bindjacken  
 Ausgehjosen  
 feldgraue Hosen  
 Manchester-Hosen  
 Zwirn- u. Engl.-Lederhosen  
 Sporthosen

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen  
**Adolf Stern,**  
 Wildbad, Rappenberg.



In vorzüglicher Qualität

# Malaga

„Gold“  
 Fl. 1.80

Malaga „Gold extra“  
 Fl. 2.50

Monte Christo  
 Fl. 2.50

Samos  
 Fl. 1.80

Bermouth „Branca“  
 Fl. 1.80

einschließlich Steuer und Flasche

## Pfannkuch